AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.

Henrichsmeyer, W.: Einige Konsequenzen aus der veränderten Problemlage in der erweiterten EG für die agrarökonomische Forschung. In: Von Alvensleben, R., Koester, U., Storck, H.: Agrarwirtschaft und Agrarpolitik in einer erweiterten Gemeinschaft. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 18, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1981), S. 607-620.

EINIGE KONSEQUENZEN AUS DER VERÄNDERTEN PROBLEMLAGE IN DER ERWEITERTEN EG FÜR DIE AGRARÖKONOMISCHE FORSCHUNG[1)]

von

Wilhelm Henrichsmeyer, Bonn

---

1 Neue Problemschwerpunkte und Forschungsaufgaben

1.1 Stärkere Berücksichtigung der polit-ökonomischen Zusammenhänge

1.2 Verstärkte Einbettung agrarsektoraler Politiken in die entsprechenden Gesamtpolitiken

1.3 Stärkere Berücksichtigung gesamtwirtschaftlicher Wechselbeziehungen

1.4 Neue Aufgaben aus der Zuspitzung agrarsektoraler Problemlagen

1.5 Zunehmende Verantwortlichkeit der EG für Weltagrarhandel und Welternährung

2 Konsequenzen für die Forschungsausrichtung in den einzelnen agrarökonomischen Teildisziplinen

2.1 Landwirtschaftliche Betriebs- und Standortlehre

2.2 Landwirtschaftliche Marktlehre

2.3 Agrarsektor- und Regionalanalyse

---

1) Der Autor dankt Herrn Dr. S. Bauer für die Unterstützung bei der Verfolgung des Tagungsablaufs und der Zusammenfassung der Forschungskonsequenzen

2.4 Ländliche Sozialforschung

2.5 Agrarpolitik

3 Schlußbemerkungen

---

1 Neue Problemschwerpunkte und Forschungsaufgaben

Im Rahmen der WISOLA-Tagung 1975 wurde eine breite Bestandsaufnahme zum Stand der Forschung in den verschiedenen Bereichen der Agrarökonomie vorgenommen (SCHMITT, 4). Von dem damals erstellten Katalog von Forschungsaufgaben wurde bislang nur wenig abgearbeitet, im wesentlichen sind noch die damals herausgestellten Forschungsschwerpunkte aktuell.

Im Rahmen dieses Beitrags sollen daher nur einige neue Akzente herausgearbeitet werden, die sich aus den in den letzten Jahren veränderten Problemlagen ergeben. Dabei geht es weniger um spezifische Forschungsaufgaben im Zusammenhang mit der EG-Erweiterung, sondern mehr um veränderte agrarpolitische Problemlagen im Rahmen der erweiterten EG.

Als Folge der EG-Erweiterung sind vor allem die folgenden Tatbestände zu berücksichtigen:

- Die Unterschiede der gesamtwirtschaftlichen agrarsektoralen und institutionellen Rahmenbedingungen sind größer geworden. Dieses ist vor allem durch den niedrigeren Entwicklungsstand der Beitrittsländer und die größere Bedeutung des Agrarsektors in diesen Ländern bedingt (vgl. insbes. das Referat: SCHMITT, von WITZKE, 5).
- Ebenso ist das Spektrum der politischen und auch der agrarpolitischen Grundvorstellungen in der erweiterten EG breiter geworden (vgl. Referat: KALTEFLEITER, 3): Es bestehen größere Interessengegensätze, die Verfahren der politischen Entscheidungsfindung sind noch komplizierter geworden.
- Weiterhin ergeben sich zunehmende Schwierigkeiten für quantitative ökonomische Analysen: Die statistischen Informationen sind noch weniger vergleichbar und schwieriger zu harmonisieren; die Probleme der

Informationsbewältigung nehmen zu, da selbst bei aggregierten sektoralen Analysen jeweils 9 bzw. 12 Länder zu unterscheiden sind.

Aus allen diesen Gründen ist die Durchführung EG-weiter Forschungsarbeiten sowie die Planung und Durchführung gemeinsamer Politiken für die Gesamt-EG noch schwieriger geworden. Die Frage zentraler versus dezentraler Ausgestaltungen von Politiken stellt sich mit verändertem Akzent.

Wichtiger noch erscheinen jedoch die in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen der agrarpolitischen Problemlagen und die daraus resultierenden Konsequenzen für die agrarökonomische Forschung. Im folgenden sollen daher, ausgehend von veränderten Problemschwerpunkten, einige neue Akzentuierungen von Forschungsaufgaben herausgearbeitet werden.

1.1 Stärkere Berücksichtigung polit-ökonomischer Zusammenhänge

Eine wesentliche Erfahrung und Erkenntnis wissenschaftlicher Agrarpolitik der letzten Jahre besteht darin, daß die Diskrepanz zwischen dem Forschungs- und Kenntnisstand über Probleme und Problemlösungsmöglichkeiten und der tatsächlich realisierten EG-Agrarpolitik fortlaufend größer geworden ist. Daraus ergibt sich die Forschungsaufgabe, in stärkerem Maße polit-ökonomische Zusammenhänge in das Forschungsfeld der Agrarökonomie einzubeziehen, d.h. nicht nur Situations- und Instrumentenanalysen als Voraussetzung für eine rationale Agrarpolitik anzubieten, sondern auch die Bedingungen zu erforschen, unter denen sich eine bessere Politik eher auf den Weg bringen läßt. Dazu ist es notwendig, sich zunächst einmal intensiver mit den institutionellen Gegebenheiten in den einzelnen EG-Ländern und den Abläufen der Willensbildung und Entscheidungsfindung auf der EG-Ebene zu beschäftigen. Dabei werden zunächst mehr deskriptive Analysen im Vordergrund stehen, etwa von Entscheidungsstrukturen und -abläufen, Interessenlagen von Gruppen und Ländern, Machtverhältnissen und dgl. (vgl. Referat: WILLE; 6). Diese Forschungen sollten dann später zu der Formulierung von empirisch überprüfbaren Hypothesen führen, die einerseits zur Erklärung der realisierten Politik beitragen und andererseits Hinweise für eine bessere Gestaltung der institutionellen Grundlagen der Agrarpolitik geben können.

Mit einer solchen stärkeren polit-ökonomischen Ausrichtung sind aber auch

Gefahren verbunden. Sie bestehen insbesondere darin, daß agrarpolitische Aussagen zu sehr relativiert werden, daß zu viele politische Nebenbedingungen eingeführt werden, bis für das ökonomische Kalkül kein großer Spielraum mehr verbleibt, und daß dabei politische Nebenbedingungen unkritisch als unveränderbare Gegebenheiten hingenommen werden. Oder etwas überspitzt gesagt: Es besteht die Gefahr, daß die Agrarökonomie und die Agrarpolitik zu einer Disziplin entartet, die mehr darauf ausgerichtet ist, das "Warum" schlechter Politiken zu erklären, als nach besseren Politiken zu suchen.

Als Schlußfolgerung ergibt sich daraus die Notwendigkeit, stets die unterschiedliche Rollenverteilung zwischen Politik und Politikwissenschaft auf der einen Seite und der Ökonomie auf der anderen Seite zu beachten. Als zentrale Aufgabe verbleibt der Ökonomie dabei nach wie vor: Die Beschäftigung mit einer möglichst effizienten Nutzung der volkswirtschaftlichen Ressourcen im Hinblick auf die verfolgten Ziele, d.h. wir dürfen die Aufgaben normativer Ökonomik nicht vergessen. Dabei ist ein gewisses Maß der Rigorosität von ökonomisch basierten Aussagen gegenüber dem politischen Bereich unerläßlich.

1.2 Stärkere Einbettung agrarsektoraler Politiken in Gesamtpolitiken

Ein zweiter Anstoß für eine neue Akzentuierung von Forschungsaufgaben ergibt sich aus der Notwendigkeit, agrarsektorale Politiken in stärkerem Maße in die entsprechenden Gesamtpolitiken einzubetten. Viele agrarische Institutionen und agrarpolitische Maßnahmen sind als *sektorale* Institutionen bzw. Politiken entstanden und konzipiert worden. Das gilt beispielsweise für die Agrarstrukturpolitik, die Agrarsozialpolitik sowie für agrarisch ausgerichtete Politiken für den ländlichen Raum.

In den letzten Jahren hat sich in zunehmendem Maße die Vorstellung durchgesetzt, daß die spezifischen Sektorpolitiken stärker vor dem Hintergrund der entsprechenden Politiken für die übrigen Wirtschaftssektoren und Bevölkerungsgruppen zu sehen und zu beurteilen sind, um eine Konsistenz der Regelungen und Maßnahmen zu erreichen und um gesamtgesellschaftlichen Gerechtigkeitsvorstellungen zu genügen (vgl. Referat: HAGEDORN, SEEBOHM, 2). Diese Tendenz wird noch dadurch unterstützt, daß die zunehmenden Finanzierungsprobleme der staatlichen Haushalte zu einem Überdenken (finan-

ziell aufwendiger) sektoraler Politiken Anlaß geben.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Frage eine Rolle, inwieweit es zweckmäßig ist, institutionelle Regelungen und Maßnahmen in den verschiedenen Politikbereichen zwischen den Ländern zu harmonisieren bzw. zu vereinheitlichen oder stattdessen länderspezifische (teilweise auch regionsspezifische) Ausgestaltungen der Politiken offen zu lassen oder von vornherein vorzusehen.

Als Forschungsaufgaben ergeben sich hieraus: Zunächst einmal sind die allgemeinen und sektorspezifischen institutionellen Regelungen für diese Politikbereiche in den einzelnen Ländern zu erfassen und zu analysieren. Derartige Analysen ermöglichen es dann, aus den Erfahrungen mit unterschiedlichen Systemausgestaltungen in den einzelnen Ländern zu lernen und Anhaltspunkte für eine zweckmäßige Gestaltung von Institutionen und Politiken in diesen Bereichen zu gewinnen. In dieser Hinsicht kann EG-Europa in seiner Vielgestaltigkeit ein interessantes Forschungsfeld für vergleichende Systemanalysen darstellen.

1.3 Stärkere Berücksichtigung gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge

Neue Aspekte von Forschungsaufgaben ergeben sich auch daraus, daß infolge der EG-Erweiterung und veränderter Problemlagen in noch stärkerem Maße gesamtwirtschaftliche Einflüsse und Zusammenhänge zu berücksichtigen sind. Für die neu hinzutretenden Beitrittsländer ergibt sich dieses schon aus der Tatsache, daß der Agrarsektor eine wesentlich größere Bedeutung im Rahmen der Gesamtwirtschaft hat. Aber auch in den "alten" EG-Ländern hat uns die Entwicklung der letzten Jahre eindringlich vor Augen geführt, daß der Anpassungsprozeß des Agrarsektors und die Möglichkeiten der Agrarpolitik in ganz entscheidendem Maße durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungen geprägt werden und sich nur vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen Wachstums und der allgemeinen Beschäftigungslage beurteilen lassen. Beispielsweise hängen Ablauf des betrieblichen Strukturwandels sowie Sinn, Zweck und Erfolg von agrarstrukturpolitischen Maßnahmen in starkem Maße von der gesamtwirtschaftlichen Einkommens- und Beschäftigungslage ab. Teilweise werden agrarstrukturpolitische Maßnahmen sinnlos, wenn die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen den erwünschten Anpassungen entgegenstehen.

In ähnlicher Weise werden die Möglichkeiten einer Steuerung des Agrargüterangebots durch die Agrarpreispolitik in starkem Maße von den außerlandwirtschaftlichen Beschäftigungsmöglichkeiten der Produktionsfaktoren bestimmt. Beispielsweise können Angebotselastizitäten für Agrargüter je nach der gesamtwirtschaftlichen Lage völlig unterschiedliche Größenordnungen annehmen. Es ist daher äußerst problematisch, wenn man bei der Analyse sektoraler Allokationsprobleme von der Hypothese gegebener Angebotselastizitäten unabhängig von den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen in einzelnen Ländern und/oder Zeitperioden ausgeht. Weitere empirische Forschungen sind hier erforderlich.

Auch setzt beispielsweise eine Analyse der Auswirkungen des Grenzausgleichs bzw. des Grenzausgleichsabbaus eine inhaltliche Beschäftigung mit den gesamtwirtschaftlichen Inflationsproblemen in den EG-Ländern voraus um zu sachgerechten Problembeurteilungen zu gelangen.

Als Konsequenz aus allen diesen Punkten ergibt sich für die Forschung, daß es immer problematischer wird, agrarpolitische Probleme mit enger sektoraler Brille unter Postulierung von ceteris-paribus Annahmen anzugehen. Viele agrarpolitische Fragen lassen sich nur vor dem Hintergrund gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen und Anpassungserfordernissen beurteilen.

1.4 Neue Aufgaben aus der Zuspitzung der agrarpolitischen Problemlage

Weitere Neuakzentuierungen von Forschungsaufgaben ergeben sich aus der Zuspitzung der agrarpolitischen Problemlagen in der EG, insbesondere den stark zunehmenden Marktordnungsausgaben. Es ist abzusehen, daß künftig in wesentlich stärkerem Maße Finanzierungsgesichtspunkte die Gestaltung der EG-Agrarpolitik mitbestimmen werden.

Nachdem die prinzipielle "Systemdiskussion" über die verschiedenen Formen der Preis- und Einkommenspolitik in der EG zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, ergeben sich Forschungsaufgaben vor allem in den folgenden Punkten, die hier nur kurz stichwortartig angedeutet werden können:

- Die Analyse der Konsequenzen, die sich aus einer stärker am Marktgleichgewicht ausgerichteten Agrarpreispolitik, für die Stabilität der

Marktversorgung sowie die landwirtschaftlichen Einkommen, die soziale Lage der landwirtschaftlichen Beschäftigten und den betrieblichen Strukturwandel ergeben.

- In engem Zusammenhang damit scheint es wichtig, differenziertere Einkommensanalysen für den Agrarsektor durchzuführen, um den tolerierbaren Spielraum für Anpassungen der Markt- und Preispolitik unter landwirtschaftlichen Einkommensgesichtspunkten abzutasten. Dabei werden die landwirtschaftlichen Einkommensziele differenzierter und schärfer unter den Gesichtspunkten der Verteilungsgerechtigkeit und der allokativen Erfordernisse zu definieren sein.

- Eine größere Bedeutung wird auch die Einbeziehung von Finanzierungsmöglichkeiten - zumindest als Nebenbedingung - bei der agrarpolitischen Systemdiskussion erhalten. Es sind Ansätze zu entwickeln, mit deren Hilfe sich die finanziellen Konsequenzen verschiedener agrarpolitischer Maßnahmen und deren jeweiliger Dosierung ermitteln lassen. Konkret scheint es nützlich, die existierenden Modelle zur landwirtschaftlichen Einkommensanalyse durch Modellkomponenten zu ergänzen, die die jeweiligen Finanzierungskonsequenzen für den Staatshaushalt offenlegen. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, ob sich gewisse Regelmechanismen entwicklen lassen, nach denen eine Dosierung bestimmter marktpolitischer Maßnahmen (Preissetzung, Erzeugerabgaben) in Abhängigkeit von den sich wandelnden Problemlagen vorgenommen werden kann.

- Schließlich sind alternative Verfahren der Entscheidungsfindung in den EG-Instituten sowie u.U. Reformen dieser Institutionen zu überdenken (Referat: WILLE, 6). Sicherlich sind diese Probleme in einem weiteren politischen Rahmen zu sehen. Auf die agrarökonomische Forschung würde vor allem die Aufgabe zukommen, verschiedene institutionelle Regelungen auf nationaler und EG-Ebene sowie Verfahren der Entscheidungsfindung im Hinblick auf die sektorspezifischen Effekte zu überprüfen.

1.5 Auswirkungen der EG auf Weltagrarhandel und Verantwortlichkeit für Welternährung

Mit der EG-Erweiterung nimmt die Bedeutung des EG-Agrarsektors und der EG-Agrarpolitik sowohl für den Welthandel als auch für die Welternährung weiter zu. Bei den bisherigen Forschungsarbeiten wurde häufig der Einfluß

auf den Weltmarkt ziemlich undifferenziert gesehen und wurden vielfach einfache Arbeitshypothesen über die Weltmarktbedingungen gewählt. Die agrarökonomische Forschung sollte künftig den Weltmarktzusammenhängen größere Aufmerksamkeit widmen, sowohl hinsichtlich der Auswirkungen der EG-Agrarpolitik auf die Weltmärkte als auch der Abhängigkeit der agrarsektoralen Entwicklung und der Nahrungsmittelversorgung innerhalb der EG von wechselnden Weltmarktlagen.

Aus naheliegenden Gründen hat die agrarökonomische Forschung in den großen Agrarexportländern (USA, Kanada, Australien etc.) diesen Fragen stets ein größeres Gewicht beigemessen. Hier besteht ein deutlicher Nachholbedarf für die agrarökonomische Forschung in den EG-Ländern, insbesondere auch in Deutschland.

Ein erster Schritt in diese Richtung sind Versuche, die Welthandelsstrukturen differenzierter zu beschreiben und in ihrem Wandel im Zeitablauf zu erfassen (vgl. Referat: GROSSKOPF, TANGERMANN, 1). Weitergehende Analysen und Aussagen setzen jedoch eine empirische Schätzung von Angebots- und Nachfragereaktionen der verschiedenen Ländergruppen voraus, etwa wenn man eine Grundlage für die Konzipierung von Stabilisierungspolitiken für Weltagrarmärkte erarbeiten will. In diesem Bereich werden Fortschritte nur sehr schwer zu erzielen sein, jedenfalls wenn man über eine mehr oder weniger "gegriffene" Setzung von bestimmten Arbeitshypothesen hinauskommen will.

Auf jeden Fall würden Fortschritte in diesem Bereich eine internationale Forschungskooperation voraussetzen, wie auch die Realisierung derartiger Politiken international abgestimmter Strategien bedürfte. Beide Aufgaben dürften angesichts der erheblichen Koordinations- und Abstimmungsprobleme allenfalls schrittweise und langfristig zu erreichen sein. Vorerst verbleibt daher wohl nur der Weg, die Entwicklungstendenzen von Produktion, Nachfrage und Welthandel zunächst mehr deskriptiv zu erfassen und von dieser Basis aus die politikrelevanten Fragen anzugehen. In Ergänzung dazu könnten Simulationsrechnungen mit weiter ausgebauten Welthandelsmodellen dazu beitragen, jeweils einige Aspekte der komplexen Zusammenhänge der Weltagrarmärkte quantitativ zu durchleuchten.

2 Konsequenzen für die Forschungsausrichtung in den verschiedenen agrarökonomischen Teildisziplinen

Vor dem skizzierten Problemhintergrund sollen im folgenden einige Anmerkungen zu den Forschungskonsequenzen für die einzelnen agrarökonomischen Teildisziplinen vorgetragen werden. Als Ausgangspunkt dient dabei die Präsenz der einzelnen Disziplinen bei der diesjährigen Tagung, darüber hinaus ist jedoch auch der allgemeine Forschungsstand zu berücksichtigen. Die knappe Auflistung einiger Punkte will dabei mehr (provokative) Fragen stellen, als Antworten geben.

2.1 Landwirtschaftliche Betriebs- und Standortlehre

Im Rahmen der diesjährigen Tagung sind Beiträge dieser Disziplinen praktisch nicht vertreten. Auch sonst befaßt sich die landwirtschaftliche Betriebslehre in Deutschland wenig mit Problemen auf der europäischen Ebene. Es ist daher zu fragen, woran es liegt, daß sich die Disziplin von Thünens, Aereboes, Brinkmanns, Blohms und Woermanns so wenig mit dem Wandel der betrieblichen Strukturen, der Produktionssysteme und den Standortverlagerungen im europäischen Agrarraum beschäftigt.

Es ist schwer, darauf eine schlüssige Antwort zu finden. Mögliche Hypothesen könnten sein:

- Hat sich die landwirtschaftliche Betriebslehre zu einer Kunstlehre der landwirtschaftlichen Betriebsplanung (zurück)entwickelt?
- Sind die vorliegenden theoretischen und methodischen Ansätze nicht tragfähig genug, um betriebliche und regionale Entwicklungen im Sinne positiver Ökonomik erklären zu können?
- Sind die empirisch-statistischen Schwierigkeiten zu groß, um über die Landesgrenzen hinweg die Entwicklung von Produktionsstrukturen in anderen Ländern verfolgen zu können?

Die Lücken der Forschung in diesen Bereichen sind unverkennbar. Es ist aber nicht einfach, konkrete Forschungsempfehlungen zu geben:

- Muß man einen Neubeginn einer "positiven Theorie" betrieblicher Entwicklung versuchen?

- Kann man empfehlen, in größerem Stil Forschungsarbeiten über betriebliche und regionale Entwicklungen in anderen EG-Ländern zu starten?
- Kann man in verstärktem Maße Erkenntnisse aus internationaler Forschungskooperation erwarten?

Eine Antwort auf diese Fragen fällt nicht leicht. Auf jeden Fall benötigt man jedoch einiges mehr an Kenntnissen über landwirtschaftliche Produktionsstrukturen in unseren Partnerländern, wenn man die gegenwärtigen Probleme der Landwirtschaft in der EG verstehen will, wenn man sich ein Bild von den künftigen Entwicklungsmöglichkeiten der EG-Landwirtschaft verschaffen will und wenn man die Effekte allokationsorientierter Politiken, insbesondere veränderte Preispolitiken, beurteilen will.

2.2 Landwirtschaftliche Marktlehre

Vertreter der landwirtschaftlichen Marktlehre haben in starkem Maße zu der diesjährigen Tagung beigetragen. Die meisten Beiträge liegen im Bereich der mehr deskriptiven Situationskennzeichnung von Angebot, Nachfrage, Selbstversorgungsgrad, Außenhandelsstrukturen sowie der Feststellung trendmäßiger Entwicklungstendenzen. Derartige Analysen sind nützlich und wichtig als Grundlage vieler agrarpolitischer Überlegungen. Dabei ist festzustellen, daß bereits derartige mehr deskriptive Kennzeichnungen von Marktentwicklungen angesichts der statistischen Probleme in der erweiterten EG zu einem schwierigen Geschäft geworden sind.

Andere Beiträge sind im Bereich der mehr formalen Modellanalyse angesiedelt. Durch die wohlfahrtsökonomische Interpretation von partialen Marktzusammenhängen ist es in den letzten Jahren gelungen, gesamtwirtschaftliche Allokations- und Verteilungsaspekte stärker in den Vordergrund der Überlegungen zu rücken. Das ist insbesondere unter didaktischen Gesichtspunkten sehr nützlich gewesen und hat den häufig engen Blickwinkel partialer Marktanalysen deutlich erweitert. Problematisch wird die Anwendung derartiger formaler Modellanalysen jedoch dann, wenn keine hinreichend abgesicherten empirischen Grundlagen (insbesondere über Angebotsreaktionen) vorliegen. Es besteht dann zweifellos die Gefahr, daß zu sehr mit "gegriffenen" Annahmen operiert wird und dann als Folge einer Art von "Zitierkartell" der Eindruck erweckt wird, als wenn man über gesichertes empirisches Wissen verfüge.

Hier setzt die Forschungsempfehlung an, sich wieder verstärkt der empirischen Grundlagenarbeit, insbesondere im Bereich der Angebotsanalyse, zuzuwenden. Gleichzeitig ist aber auch Skepsis hinsichtlich der Erfolgschancen partialer Marktanalysen anzumelden: Kann man auf dem Wege der partialen Marktanalyse überhaupt erwarten, weitere Fortschritte im Bereich der Angebotsanalyse zu erzielen? Auf jeden Fall erscheint es notwendig, die Ansätze der Angebotsanalyse stärker produktionstheoretisch zu basieren und von einer breiteren Erfassung der Produktionsstrukturen auszugehen: Einbeziehung der verschiedenen miteinander konkurrierenden Produkte, explizite Erfassung der Beziehungen zwischen Produktion und Faktoreinsatz (Produktionsfunktionen, Faktorbestände), Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen alternativen Verwendungsmöglichkeiten und Opportunitätskosten von landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren und dgl. Einige Versuche mit Betriebsmodellen (repräsentative Stichproben) und geschlossenen Agrarsektormodellen sind ermutigend. Es werden jedoch noch weitere intensive Forschungsbemühungen erforderlich sein, um empirisch einigermaßen abgesicherte Grundlagen für agrarpolitische Überlegungen zu erhalten.

2.3 Sektor- und Regionalanalyse

Geschlossene Ansätze der Sektor- und Regionalanalyse haben in der erweiterten EG in Ergänzung zu partialen Marktanalysen und Betriebsanalysen prinzipiell eine große Bedeutung, um einen geschlossenen Überblick über Produktion, Faktoreinsatz und Einkommensentwicklung in den einzelnen Ländern bzw. Regionen erhalten (Zusammenführung der vielfältigen Informationen in einer überschaubaren Form) und um zwischen den Ländern bzw. Regionen vergleichen zu können. Schwierigkeiten bei der Erstellung von Sektormodellen ergeben sich einmal aus der Tatsache, daß die statistischen Daten lückenhaft und häufig nur begrenzt vergleichbar sind. Auch ist ein hoher Forschungsaufwand erforderlich. Schließlich ist es für eine kleine Gruppe von Modellbauern schwer, die Produktionsstrukturen und Marktverflechtungen von 9 oder 12 Ländern inhaltlich zu übersehen und die Ergebnisse von Modellrechnungen sachgerecht zu interpretieren.

Aus diesen Gründen dürften zunächst nur relativ einfache Modellansätze realisierbar sein, durch die sich die verfügbaren statistischen Informationen zusammenführen und auf ihre Konsistenz hin überprüfen lassen. Auch könnten derartige Ansätze eine Basis für die Einbringung von Expertenwis-

sen aus den verschiedenen Ländern bieten, das für eine sachgerechte Spezifizierung von Modellen und Interpretation von Modellergebnissen unverzichtbar sein dürfte.

Ein Beispiel für einen derartigen Ansatz ist das vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg geplante Modellsystem zur Analyse von Produktions- und Einkommensentwicklungen in den EG-Ländern auf der Basis der sektoralen Gesamtrechnungen unter Einbeziehung weiterer Sektorstatistiken. Hierbei geht es in einem ersten Schritt um die Zusammenführung und Abstimmung der relevanten Statistik in einem geschlossenen Modellrahmen, im zweiten Schritt um die ex-post Analyse von Produktivitäts-, Preis- und Einkommensentwicklungen sowie in einem dritten Schritt um die Aktualisierung, Vorhersage und politikbezogene Simulation von preis- und einkommenspolitischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Expertenwissen aus den jeweiligen Ländern.

Ein zweites Beispiel derartiger Ansätze sind die Versuche der EG-Kommission, ein "Analyseschema" für die Planung, Implementierung und Erfolgskontrolle von Programmen "Integrierter regionaler Entwicklung" für ländliche Problemregionen zu entwickeln. Zielsetzung ist zunächst einmal die Identifikation von Hemmnissen und Begrenzungen regionaler Entwicklung sowie im Anschluß daran die Herausarbeitung des regionalen Entwicklungspotentials unter Berücksichtigung interregionaler Verflechtungen und Wettbewerbsbeziehungen. Der methodische Ansatz umfaßt: die Zusammenführung der verfügbaren regionalstatistischen Informationen, eine systematische Ergänzung statistischer Daten durch Primärerhebungen in den Regionen, eine Bestandsaufnahme institutioneller Gegebenheiten und politischer Verflechtungen und dgl., um auf diese Weise gewisse Mindestinformationen für Planung, Implementierung und Erfolgskontrolle derartiger Programme zu erhalten.

Insgesamt gesehen handelt es sich bei den geschlossenen Sektor- und Regionalmodellen um einen aufwendigen, aber für die Beurteilung agrarpolitischer Problemlagen unds die Konzipierung agrarpolitischer Maßnahmen auf der EG-Ebene wichtigen Forschungsansatz.

2.4 Ländliche Sozialforschung

Der Bereich der ländlichen Sozialforschung ist auf dieser Tagung nicht

vertreten. Auch sonst wird wenig Forschung in bezug auf EG-Probleme betrieben. Dem steht ein erheblicher Forschungsbedarf gegenüber: Eine eingehende Erforschung sozialer Strukturen und sozialen Wandels in den verschiedenen EG-Ländern erscheint unerläßlich, um die Anpassungsfähigkeit der Agrarsektoren sowie die Ansatzstellen für unterstützende und absichernde Agrarpolitiken erkennen zu können. Auch diese Probleme haben in den neu hinzutretenden Ländern mit teilweise großen agrarischen Problemregionen einen besonderen Stellenwert.

Es stellt sich aber auch in diesem Bereich die Frage der zweckmäßigen Forschungsstrategien, um über sporadische Einzeluntersuchungen hinauszukommen. Ein überzeugendes Forschungskonzept fehlt wohl noch. Eine Forschungskooperation zwischen den Forschern verschiedener Länder wäre unerläßlich.

2.5 Agrarpolitik

Die sich neu abzeichnenden Forschungsaufgaben sowie die Lücken und Unzulänglichkeiten des Forschungsstandes wurden bei der Kennzeichnung der neuen Forschungsschwerpunkte im ersten Teil dieses Beitrags aufgezeigt, so daß sich hier eine gesonderte Darstellung erübrigt. Die Aufgaben betreffen vor allem: eine angemessene Berücksichtigung polit-ökonomischer Zusammenhänge, eine stärkere Einbeziehung gesamtwirtschaftlicher Gesichtspunkte sowie die Herausforderung durch die sich zuspitzenden Problemlagen innerhalb der EG.

3 Schlußbemerkungen

Die hier vorgebrachten Überlegungen bezogen sich auf neue Forschungsaufgaben, ausgehend von den bei uns etablierten Ansätzen der Forschungsmethodik. Die Zusammenarbeit mit Forschern anderer EG-Länder an konkreten Projekten hat jedoch gezeigt, daß wir aus dem unterschiedlichen Blickwinkel und der Forschungstradition anderer Länder viel lernen können. Man sollte daher auch die Möglichkeiten der wechselseitigen methodischen Befruchtung agrarökonomischer Forschung in unserem vielgestaltigen EG-Europa nicht zu gering veranschlagen. Auch wir Deutsche sollten diese Chance stärker nutzen, und das nicht nur gegenüber dem anglo-amerikanischen Raum.

Literatur

1. GROSSKOPF, W. und S. TANGERMANN, EG-Erweiterung und Weltagrarmärkte. Referat auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Hannover 1980.

2. HAGEDORN, K. und E. SEEBOHM, Probleme gemeinsamer landwirtschaftlicher Sozialpolitik. Referat auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Hannover 1980.

3. KALTEFLEITER, W., Probleme der Erweiterung der EG aus politischer Sicht. Referat auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Hannover 1980.

4. SCHMITT, G. (Hrsg.), Forschung und Ausbildung im Bereich der Wirtschafts- und Sozialswissenschaften des Landbaues e.V., Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., München, Bern, Wien 1975.

5. SCHMITT, G. und H. von WITZKE, Ausgestaltung der Agrarpolitik in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Volkswirtschaften - Probleme und Konsequenzen der EG-Erweiterung für die Agrarpolitik. Referat auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Hannover 1980.

6. WILLE, M., Institutionelle Probleme in der EG-Agrarpolitik im Hinblick auf die Erweiterung. Referat auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Hannover 1980.